

Drs. 6664-17  
Berlin 20 10 2017

Umsetzung der  
Empfehlungen aus der  
zurückliegenden Evaluation  
der **DBFZ Deutsches  
Biomasseforschungszentrum  
gemeinnützigen GmbH,**  
Leipzig



## INHALT

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates</b>	<b>6</b>
<b>B. Zusammenfassung des Berichts des Deutschen Biomasseforschungszentrums</b>	<b>9</b>
<b>C. Stellungnahme</b>	<b>15</b>
Abkürzungsverzeichnis	17



---

# Vorbemerkung

In der im Juli 2014 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum gGmbH, Leipzig, wurde das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das BMEL entsprochen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts eine Stellungnahme erarbeitet, die der Wissenschaftsrat vom 18. bis 20. Oktober 2017 in Berlin beraten und verabschiedet hat.

---

# A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2014 würdigte der Wissenschaftsrat die Forschungs- und Beratungskompetenz des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ). Das Zentrum verfüge über ein umfangreiches Fachwissen auf dem aktuellen und politisch sensiblen Gebiet der Biomasseforschung. Die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und andere Ressorts, die Wirtschaft, wissenschaftliche Fachgemeinschaften sowie die interessierte Öffentlichkeit seien bedarfsgerecht und bildeten eine große Stärke des DBFZ. Die Forschung, die häufig im Rahmen erfolgreicher Kooperationen mit Partnern aus der Industrie erbracht werde, sei von hoher Qualität, wenngleich die Grundlagenforschung gegenüber der anwendungsorientierten Forschung noch gestärkt werden könne. Zwei der Forschungsbereiche (Bioenergiesysteme und Biochemische Konversion) wiesen klare Alleinstellungsmerkmale bzw. das Potenzial dafür auf. Auch die beiden anderen Forschungsbereiche (Thermochemische Konversion und Bioraffinerien) stellten praxisrelevante Ergebnisse bereit. Der Anspruch des DBFZ, nationaler Knotenpunkt und international sichtbar zu sein, sei aber derzeit noch nicht erreicht. Hierfür seien eine bessere und breitere Vernetzung, eine bessere finanzielle und personelle Absicherung des DBFZ und zusätzliches Personal erforderlich.

Um das Erreichen dieses Ziels und eine weitere Profilierung des DBFZ zu unterstützen, gab der Wissenschaftsrat im Einzelnen folgende Empfehlungen ab:

– Obgleich das DBFZ zur Wahrnehmung seines Beratungsauftrages eine gewisse Breite in der Forschung vorhalten müsse, empfahl der Wissenschaftsrat dem DBFZ, ausgehend von den bestehenden Alleinstellungsmerkmalen die Forschungsschwerpunkte auf ein klares Profil hin zu fokussieren und sich dabei erkennbar von anderen Einrichtungen aus Wissenschaft und Wirtschaft abzugrenzen. Das DBFZ solle eine Strategie für den Ausbau und die Vertiefung einzelner Forschungsfelder entwickeln und dabei den Forschungsbeirat gezielt einbinden. Zusätzliche Investitionsmittel sollten gezielt

eingesetzt werden, um die thematische Fokussierung zu unterstützen und voranzutreiben. Insbesondere in den Bereichen Biochemische Konversion und Bioenergiesysteme sowie für die Werkstätten seien zusätzliche Stellen für wissenschaftliches und technisches Personal erforderlich.

- \_ Neben den Kernfeldern sollten umweltpolitische, ökonomische und ethische Aspekte der Biomassenutzung stärker berücksichtigt werden. Diese Bereiche sollten interdisziplinär gestärkt werden, vorzugsweise durch Kooperationen.
- \_ Das DBFZ solle seine Kooperationen mit Hochschulen erweitern und intensivieren und diese für die Einrichtung gemeinsamer Professuren, die gemeinsame Einwerbung von Drittmitteln und die Verbesserung seiner Qualitätssicherung nutzen. Eine verbesserte Vernetzung innerhalb des deutschen und internationalen Wissenschaftssystems sei Voraussetzung, damit das DBFZ die angestrebte Funktion als Knotenpunkt in der Bioenergieforschung künftig wahrnehmen könne.
- \_ Die geplante Erweiterung des Forschungsbeirats um Industrievertreterinnen und -vertreter werde begrüßt. Das DBFZ solle prüfen, ob das interne Qualitätsmanagement zum gegenwärtigen Zeitpunkt schlanker gestaltet werden könne.
- \_ Die anwendungsorientierte Grundlagenforschung solle gestärkt werden, was sich auch in der Akquise kompetitiv eingeworbener Drittmittel, z. B. von der DFG, einer höheren Zahl an Patenten sowie einer größeren Zahl an Veröffentlichungen insbesondere in renommierten, auch internationalen Fachzeitschriften niederschlagen sollte. Die Tagungsteilnahmen sollten stärker auf hochrangige Fachveranstaltungen ausgerichtet werden.
- \_ Der Wissenschaftsrat empfahl dem DBFZ, die bisher bestehenden und grundsätzlich positiv bewerteten Einzelmaßnahmen zur Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden stärker zu strukturieren und gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und Universitäten, die bereits mit dem DBFZ und/oder dem UFZ zusammenarbeiten, sowie weiteren auf einschlägigen Forschungsgebieten tätigen Universitäten ein gemeinsames Graduiertenprogramm aufzulegen.
- \_ Darüber hinaus solle das DBFZ nach Möglichkeiten suchen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler länger zu halten. Daher solle grundsätzlich eine Beschäftigungsdauer von mindestens fünf Jahren vorgesehen werden.
- \_ Die Politikberatung solle als Aufgabe des DBFZ in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen und im Hinblick auf den Auftrag des DBFZ in ein ausgewogenes Verhältnis mit der Forschung gebracht werden. Das DBFZ solle seine Politikberatung aktiver betreiben, kontroverse Debatten stärker berücksichtigen, eigene Szenarien entwickeln und alternative Konzepte erarbeiten.

- 8
- \_ Die Öffentlichkeitsarbeit des DBFZ solle ausgeweitet und professionalisiert werden.
  - \_ Der Wissenschaftsrat hielt eine Verstetigung der möglichst in gemeinsamer Berufung zu besetzenden Instituts- und Abteilungsleitungsstellen zur Verbesserung der personellen Kontinuität auf der Ebene des Leitungspersonals für dringend erforderlich.
  - \_ Auch auf der Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere im wissenschaftlichen, aber auch im technischen Bereich, solle der Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse erhöht und in zentralen Bereichen Kontinuität bei der Aufgabenwahrnehmung sichergestellt werden.
  - \_ Der Wissenschaftsrat empfahl dem DBFZ, in zusätzliche Computerkapazitäten für die Forschung im Bereich „Bioenergiesysteme“ zu investieren oder entsprechende Kooperationen einzugehen.
  - \_ Die Möglichkeiten der neuen, hochwertigen Bioversuchsanlage im Forschungsbereich „Biochemische Konversion“, die in ihrer Dimension als Forschungsanlage national herausragend sei, müssten noch umfassender ausgeschöpft werden.



---

# B. Zusammenfassung des Berichts des Deutschen Biomasseforschungszentrums

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) legte am 1. März 2017 den Bericht des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ) zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates vor.

Darin wird ausgeführt, dass sich die DBFZ-Geschäftsführung, die Bereichsleitungen und Stabsstellen in mehreren internen Treffen/Klausuren beraten und entsprechende Strategien bzw. Roadmaps für die Umsetzung der Empfehlungen entwickelt haben. Die entwickelten Umsetzungsinstrumente seien mit dem Forschungsbeirat und dem Aufsichtsrat des DBFZ sowie dem zuständigen Fachreferat des BMEL diskutiert, festgelegt und entsprechend umgesetzt worden.

Das DBFZ legt dar, es habe die 2010 eingeführte administrative Organisationsstruktur mit vier Forschungsbereichen beibehalten, da diese sich aus seiner Sicht bewährt habe und Voraussetzung sei, um die von einem Bundesforschungsinstitut erwartete fachliche Breite in der Beratung abdecken zu können. Um die vom Wissenschaftsrat empfohlene Vertiefung der einzelnen Forschungsfelder zu erreichen, habe es auf Basis der Empfehlungen des Wissenschaftsrates und in enger Abstimmung mit dem Forschungsbeirat sein Forschungs- und Entwicklungskonzept überarbeitet und seine Forschung im Rahmen der langfristigen Bioenergiestrategie *Smart Bioenergy* auf fünf den Forschungsbereichen zugeordnete Forschungsschwerpunkte fokussiert:

- \_ FSP 1: Systembeitrag von Biomasse,
- \_ FSP 2: Anaerobe Verfahren,
- \_ FSP 3: Verfahren für chemische Bioenergieträger und Kraftstoffe,
- \_ FSP 4: Intelligente Biomasseheiztechnologien,
- \_ FSP 5: Katalytische Emissionsminderung.

Auf Empfehlung des Forschungsbeirats sei für die strategische Umsetzung der Forschungsschwerpunkte eine Roadmap entwickelt worden. Dafür seien für

jeden Forschungsschwerpunkt kurz-, mittel- und langfristige Forschungsziele definiert und auf Basis einer Analyse der nationalen und internationalen Forschungslandschaft Partner und Mitbewerber benannt worden, um eine klare Abgrenzung von anderen Einrichtungen aus Wissenschaft und forschender Industrie zu ermöglichen.

Die Bereiche Ökonomie, Nachhaltigkeit und Umweltwissenschaft seien durch entsprechende Expertise der neuen Mitglieder im Forschungsbeirat seit 2014, aber auch durch Kooperationen (u. a. mit dem Thünen-Institut, dem Öko-Institut e. V. und der Universität Kassel) und Doktorarbeiten im DBFZ gestärkt worden. Außerdem sei § 2 des Gesellschaftsvertrags in der Fassung vom 01.01.2015 in der Weise angepasst worden, dass das DBFZ den Auftrag habe, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung im Bereich der energetischen und integrierten stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe in der Bioökonomie unter besonderer Berücksichtigung innovativer Techniken, der wirtschaftlichen Auswirkungen und der Umweltbelange zu betreiben.

Das DBFZ greife zur Gewährleistung der notwendigen wissenschaftlichen Vernetzung insbesondere zur Ergänzung seiner eigenen Forschung in der Grundlagen- und Vorlaufforschung in Bereichen, in denen es nicht über detaillierte Fachkompetenz verfüge, auf bestehende und neu aufgebaute Kooperationen mit deutschen und ausländischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Industriepartnern zurück. Es engagiere sich zunehmend in der Verbundforschung und in nationalen und internationalen Fachgremien und im Auf- und Ausbau branchennaher Netzwerke.

Im Bereich der Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DBFZ an der Hochschullehre und -forschung sei neben den Professuren, die der wissenschaftliche Geschäftsführer des DBFZ an der Universität Rostock und die Leiterin des Bereichs „Bioenergiesysteme“ an der Universität Leipzig inne haben, die Berufung des Leiters der Arbeitsgruppe „Synthesegasverfahren“ auf die Professur für Wirtschaftsingenieurwesen, insbesondere Umweltwirtschaft, an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena im Jahr 2016 zu erwähnen. Der Leiter der Arbeitsgruppe „Kleinanlagentechnik“ arbeite eng mit der Universität Leipzig zusammen und strebe eine Habilitation an. Zwei gemeinsame Berufungen mit Hochschulen seien in Vorbereitung.

Außerdem seien in den letzten Jahren eine Reihe weiterer Kooperationen u. a. im Bereich der gemeinsamen Doktorandenbetreuung (Universität Ulm, TU Berlin, Universität Wien, *Chalmers University of Technology* Göteborg), von Projekten und Gastwissenschaftleraustausch hinzugekommen.

Die Zahl der Doktorandinnen und Doktoranden sei in den letzten Jahren stark angestiegen und habe 2016 bei 50 gelegen. Das DBFZ habe 2016 ein Konzept für die Strukturierung des Promotionsprogramms entwickelt und mit der Geschäftsführung sowie den Promovierenden am DBFZ diskutiert bzw. abge-

stimmt, das 2017 umgesetzt werden solle. Da das DBFZ mit vielen Hochschulen und Forschungseinrichtungen kooperiere, die über Graduiertenprogramme verfügen (z. B. UFZ *Graduate School HIGRADE*), habe es sich gegen ein eigenes Graduiertenprogramm entschieden. Jedoch habe es im neuen Kooperationsvertrag mit dem UFZ, der von 2015 bis 2024 laufe, eine stärkere Zusammenarbeit im Promotionsbereich vereinbart. Für alle Doktorandinnen und Doktoranden am DBFZ, zum Teil auch für die Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, bestehe die Möglichkeit, die Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen der *Research Academy Leipzig* in Anspruch zu nehmen.

Das DBFZ gibt an, es habe 2013 einen Publikationsplan und eine Positivliste der zu besuchenden Veranstaltungen entwickelt und dadurch die Verwertung seiner Forschungsergebnisse auf nationaler und internationaler Ebene stark ausbauen können. In Koordinierung und mit Unterstützung durch die Bibliothek werde ein im Jahr 2014 entwickeltes Open Access (OA) Konzept umgesetzt. Es werde darauf hingewirkt, dass spätere OA-Publikationen schon in der Projektplanungsphase berücksichtigt würden. Zur Finanzierung würden u. a. EU-Mittel genutzt. Die Anzahl der referierten Publikationen in hochrangigen und internationalen Fachzeitschriften habe sich seit 2014 verdreifacht und habe 2016 bei 65 gelegen. Für die nächsten Jahre sei eine interne Zielmarke von mindestens 40 referierten Artikeln pro Jahr vereinbart worden. Seit 2011 seien fünf Patente, darunter vier federführend, vom DBFZ angemeldet worden.

In den Forschungsbeirat, der 2013 ausschließlich mit männlichen Mitgliedern besetzt gewesen sei, seien für die Amtszeit von 2014 bis 2018 sechs Frauen aufgenommen worden, was einem Anteil von einem Drittel entspreche. Für die folgende Amtszeit werde ein Frauenanteil von 50 % angestrebt. Der Forschungsbeirat habe sich gegen eine Aufnahme von Industrievertreterinnen und -vertretern ausgesprochen, da dies bestimmte Industrien gegenüber anderen bevorteilen könne, und empfehle stattdessen thematische Workshops mit Industriebeteiligung.

Zur Verschlinkung der internen Qualitätsmanagementsprozesse seien u. a. Dokumentationspflichten durch ein elektronisches System vereinfacht worden.

Die 2014 verabschiedete Betriebsanweisung „BA 3-03 Regeln guter wissenschaftlicher Praxis“ des DBFZ sei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geprüft und anerkannt worden. Damit sei der erste Schritt zur Einwerbung von DFG-Mitteln getan. Das DBFZ habe in den letzten drei Jahren zwei Projektanträge bei der DFG eingereicht, die sich noch im Begutachtungsprozess befänden. Aufbauend auf den Erfahrungen aus den Projektanträgen sowie aus Projekten, die mit russischen und chinesischen Partnern durchgeführt wurden, soll die Einwerbung von DFG-Mitteln in Kooperation mit Hochschulen künftig ausgebaut werden.

Vier Projekte des DBFZ würden im Rahmen des BMBF-Programms „Neue Produkte für die Bioökonomie“, fünf Projekte im SpitzenCluster BioÖkonomie gefördert. Außerdem sei das DBFZ an einem Antrag im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Agrarsysteme und Zukunft“ für eine Bioökonomie nach 2030 beteiligt.

Die Beratung der Bundesregierung sei, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, Ende 2014 als Aufgabe des DBFZ in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen worden. Das DBFZ habe seine Beratungs- und Dienstleistungen auf acht Kategorien fokussiert und für jede dieser Kategorien Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner benannt. Auch die Sitzungen des Aufsichtsrates würden von der Geschäftsführung des DBFZ genutzt, um konkrete Projekte u. a. im Bereich der Politikberatung zu initiieren. Nach der Ergänzung des Aufsichtsrates um das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahr 2014 sei nunmehr das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) das einzige mit Bioenergie befasste Ressort, das nicht im Aufsichtsrat des DBFZ vertreten ist. Aus Sicht des DBFZ wäre dessen Beteiligung sinnvoll. Neben der ideellen Unterstützung ist aus Sicht des DBFZ auch eine weitergehende finanzielle Unterstützung durch die im Aufsichtsrat vertretenen Ressorts erforderlich, wenn die Empfehlungen des Wissenschaftsrates vollständig umgesetzt werden sollen.

Das DBFZ plane, zukünftig verstärkt eigene Szenarien für die Nutzung von Biomasse sowie Bioenergieszenarien zu entwickeln und dabei alternative Konzepte und Ziele zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang habe es bereits einen Bioenergie-Atlas entwickelt und kostenfrei online gestellt.

Zur Verbesserung des fachlichen Informations- und Wissensflusses und insbesondere des Datenmanagements sei eine Datenmanagerin am DBFZ eingestellt worden.

Außerdem verfüge das DBFZ über eine wissenschaftliche Stabsstelle „Innovationskoordinator“, die die anwendungsnahe Forschung des DBFZ gezielt mit neuen Partnern und Anwendungsfeldern verknüpfe und die entsprechenden Netzwerke ausbaue. Seit 2013 hätten verschiedene neue Innovationsfelder eröffnet und Innovationsstrukturen aufgebaut werden können.

Das DBFZ unterstütze seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf innovative Entwicklungen und Ausgründungen durch das mit anderen Partnern aus der Region Leipzig gegründete Innovationszentrum für Bioenergie sowie weitere Maßnahmen. Eine erste Ausgründung, die sich der Emissionsminderung in Biomassefeuerungsanlagen widme, sei bereits erfolgt.

Das DBFZ habe 2014 eine PR-Strategie entwickelt, anhand derer es seine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den letzten beiden Jahren vorangetrieben und weiter professionalisiert habe. Unter anderem habe es seinen Presseverteiler

ausgebaut und auf Social Media erweitert und seine Schriftenreihen, Jahresberichte und Informationsbroschüren überarbeitet.

Seit 2014 habe das DBFZ durch die Aufnahme von Selbstbewirtschaftungsmitteln in die institutionelle Förderung an finanzieller Flexibilität gewonnen.

Als Unternehmen mit Bundesbeteiligung könne das DBFZ seine Geschäftsführerin bzw. seinen Geschäftsführer nur für jeweils fünf Jahre wiederbestellen. |<sup>1</sup> Auf der Ebene der Bereichsleitungen sei eine personelle Kontinuität durch unbefristete Arbeitsverhältnisse bereits gewährleistet worden. Außerdem hätten einige AG-Leitungspositionen, Technikerinnen und Techniker, Laborantinnen und Laboranten entfristet werden können. Weitere Entfristungen seien nicht möglich, da die Personalmittel zu rund 70 % aus Drittmitteln erwirtschaftet werden müssten. Die Soll-Größe des Gesamtpersonals betrage 160 Vollzeitäquivalente (VZÄ), von denen das BMEL dem DBFZ derzeit nur 68 VZÄ entfristet zu besetzen genehmige. Die Vorgaben des BMEL bezüglich des Personalbudgets und der Entfristungsmöglichkeiten führten in Verbindung mit dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz schon jetzt zu grundlegenden Betriebsproblemen.

Der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal habe in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden können. Derzeit (Stand 08.12.2016) seien 30 Wissenschaftlerinnen am DBFZ beschäftigt.

Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bei der Personalgewinnung habe das DBFZ in den letzten Jahren familienfreundliche Maßnahmen wie Telearbeit, kurzfristiges Homeoffice und eine betriebseigene Kleinkindertagesbetreuung eingeführt. Zudem seien die Fortbildungsangebote für das Führungspersonal und die fachliche Qualifikation der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler am DBFZ verstärkt worden.

Die kurzfristige Versorgung des Bereichs Bioenergiesysteme mit ausreichenden Computerkapazitäten sei während der nächsten drei Jahre durch Kooperationen mit externen Partnern wie dem Thünen Institut und dem UFZ sowie weiteren in Umsetzung befindlichen Kooperationen gesichert. Mittelfristig sei innerhalb von fünf Jahren ein tieferer Einstieg in die Modell- und Toolentwicklung vorgesehen. In Kooperation mit der DBFZ-IT-Abteilung würden frühzeitig ausreichende Computerkapazitäten in die Budgetplanung aufgenommen.

Die im Herbst 2013 in Betrieb genommene Forschungsbiogasanlage sei mittlerweile für die Durchführung von Forschungsprojekten in einem voll funkti-

| <sup>1</sup> Die Grundsätze guter Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes, Teil A. Public Corporate Governance Kodex des Bundes, Nr. 5.1.2, sehen dies in Analogie zu § 84 Abs. 1 AktG auch für andere Unternehmen mit Bundesbeteiligung vor.

onsfähigen Zustand. Die Auslastung der Anlage mit Versuchen habe stetig zugenommen, für 2017 werde zum ersten Mal ein Engpass erwartet.

Im Herbst 2016 sei der Neubau eines fünfgeschossigen Büro- und Seminargebäudes sowie eines zweigeschossigen Technikums- und Laborgebäudes begonnen worden. Das neue Technikum werde voraussichtlich 2019 betriebsbereit sein. Allerdings bestünden derzeit noch Finanzierungslücken bei der notwendigen Erstausrüstung, da das BMEL nur 10,5 Mio. Euro bereitstelle, während der wissenschaftliche Beirat die vom DBFZ veranschlagten rund 21 Mio. Euro für sinnvoll und eine Mindestausstattung von 17 Mio. Euro für zwingend notwendig halte. Die Planung von Ausstattung und Geräten basiere auf der Forschungs- und Entwicklungsstrategie des DBFZ und sei auf die Umsetzung der fünf Forschungsschwerpunkte ausgerichtet.

---

## C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass das Deutsche Biomasseforschungszentrum die in der Stellungnahme des Wissenschaftsrates von 2014 ausgesprochenen Empfehlungen genutzt hat, um seine Strategie zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Damit wurden wichtige Prozesse eingeleitet, die dazu beitragen können, künftig die Funktion des DBFZ als nationaler Knotenpunkt zu erfüllen und seine internationale Sichtbarkeit zu stärken.

Positiv zu bewerten sind die verbesserte Forschungsplanung und damit verbundene Schwerpunktsetzung, die Stärkung der Bereiche Ökonomie, Nachhaltigkeit und Umweltwissenschaft sowie die Bemühungen um eine optimale Nutzung der technischen Ausstattung und um die Einwerbung von DFG-Mitteln.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das DBFZ die Bedeutung wissenschaftlicher Vernetzung erkannt hat und zur Ergänzung seiner Fachkompetenz Kooperationen pflegt und ausbaut, z. B. im Rahmen von Verbundvorhaben. Er empfiehlt dem DBFZ, über die bestehenden Verbindungen hinaus weitere enge Kooperationen mit Universitäten anzustreben.

Zu begrüßen ist auch, dass das DBFZ einen Publikationsplan mit entsprechenden Zielzahlen, ein Open-Access-Konzept sowie eine Liste von wissenschaftlichen Veranstaltungen, die schwerpunktmäßig besucht werden sollen, entwickelt und die Anzahl seiner Publikationen in *peer reviewed journals* deutlich erhöht hat.

Die Entwicklung eines Konzepts zur Strukturierung des Promotionsprogramms ist positiv zu bewerten. Der Wissenschaftsrat regt an, nach Einführung und Etablierung des Programms zu prüfen, inwieweit dieses in Zusammenarbeit mit dem UFZ und mit kooperierenden oder sonstigen fachlich passenden Universitäten weiterentwickelt und langfristig zu einem gemeinsamen Graduiertenprogramm ausgebaut werden kann.

Der Wissenschaftsrat sieht es als positiv an, dass die Politikberatung als Aufgabe des DBFZ in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen wurde und erste Schritte hin zu einer Entwicklung eigener Szenarien und alternativer Konzepte unternommen wurden. Positiv hervorzuheben sind auch der Ausbau der

Innovationsstrukturen sowie die eingeleiteten Maßnahmen im Bereich des Datenmanagements.

Der Wissenschaftsrat würdigt die Ergänzung des Beirats in fachlicher Hinsicht und die vorgenommenen Schritte hin zu einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis. Weiterhin würdigt er die Bemühungen des DBFZ um eine Vereinfachung der internen Qualitätsmanagementprozesse und um eine Professionalisierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Er hält es für erforderlich, die finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, für die erweiterte Leitungsebene des Instituts gemeinsame Berufungen zu ermöglichen, die zeitnah umgesetzt werden sollten, sowie dem DBFZ einen angemessenen Anteil entfristeter Stellen und eine angemessene Erstausrüstung für das neue Technikum zu gewähren. Der Wissenschaftsrat unterstützt den Vorschlag des DBFZ, dass auch das BMZ im Aufsichtsrat des Zentrums vertreten sein sollte.

Zu begrüßen sind auch die Steigerung des Frauenanteils im Bereich des wissenschaftlichen Personals sowie die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit und im Fortbildungsbereich.



BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (seit 2013)
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
DBFZ	Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EU	Europäische Union
FSP	Forschungsschwerpunkt
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
OA	<i>Open Access</i>
PR	<i>Public Relations</i>
TU	Technische Universität
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WR	Wissenschaftsrat